

Breslauer Zeitung.

No. 420. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Zeitung.

Freitag den 9. September 1859

Telegraphische Nachrichten.

Erfurt, 8. Septbr. Der Eisenbahngang aus Frankfurt a. M. hat in Gunterhausen den Anschluß an den Schnellzug von Gernungen nach Halle ($1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts) nicht erreicht.

Bologna, 7. Septbr. Die National-Versammlung hat einstimmig den Anschluß an Piemont votirt und beschlossen, zu Gunsten der Umbrischen Marken eine Adreße an den Kaiser Napoleon und an den König Victor Emanuel zu richten.

Hannover, 8. September. In der heute stattgehabten General-Versammlung der Neuländer Hüttengesellschaft waren 2869 Stamm-Alten und 100 Prioritäts-Stamm-Alten mit 372 Stimmen vertreten. Der von der Direktion erstatte Bericht wurde von der Versammlung günstig aufgenommen und der definitive Altord-Lermer im Konkurrenz der Gesellschaft auf den 5. Oktober d. J. festgesetzt. Die sich daran anschließende außerordentliche General-Versammlung wird wahrscheinlich ultimo Oktober stattfinden. (B. B.-Z.)

Preußen.

Berlin, 8. Septbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allernächst geruht: Dem Obersten a. D. v. Alvensleben zu Berlin das Kreuz der Ritter des königlichen Hausesordens von Hohenzollern, dem Regierungs-Präsidenten v. Bardeleben zu Minden den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Schultheiß und Küster Knebel zu Nipperten, im Kreise Neumarkt, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Tagelöhner Wachtmann zu Groß-Küdje, im Kreise Neustettin, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner in Folge des Ablebens des Ministers v. Massow, dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath von Oßfelder interimsistisch in Leitung des königl. Ministeriums des königlichen Hauses zu übertragen; und den bisherigen Vice-Konsul f. Fölzer in Porto Alegre zum Konsul daselbst zu ernennen. (St.-Anz.)

Berlin, 8. Septbr. [Berichtigung.] Die in der „Köln. Ztg.“ vom 7. d. M. enthaltene Mittheilung, daß in einzelnen Appellationsgerichts-Bezirken den richterlichen Beamten die von den leitenden Kammern mit Zustimmung des Landes beschlossene und mit allerhöchster Genehmigung bereits in den diesjährigen Etat aufgenommene Gehaltsverhöhung bis zur Stunde vorenthalten sei, bedarf der Berichtigung. Bereits im März d. J. war den Präsidien der sämmtlichen Obergerichte bei Zusertigung der Kassen-Etats für das laufende Jahr von dem Justiz-Minister bemerklich gemacht worden, daß die Disposition über die sämmtlichen neuen Etatserhöhungen bis zur Publikation des Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushalt-Etats für 1859 ausgezögelt bleibe. Als hienächst das betreffende Gesetz vom 23. Mai d. J. durch die Gesetz-Sammlung vom 30. desselben Monats veröffentlicht war, beantragten nach und nach die einzelnen Appellations-Gerichte die Bewilligung der für die richterlichen Beamten ihrer Departements zulässig gewordenen Zulagen, und es ist sodann seitens des Justizministers auch diese Bewilligung auf die einzelnen Anträge verfügt worden. Nur für das Departement Hamm blieben diese Anträge aus. Das dortige Appellationsgericht wurde deshalb mittels Verfügung vom 8. August d. J. aufgefordert, die Vorschläge baldigst einzureichen. Unterm 10. August berichtete das Appellationsgericht und unterm 14. desselben Monats ging dieser Bericht beim Justiz-Ministerium ein. Mittels Verfügung vom 30. August erfolgte demnächst die Vertheilung an die Richter des gedachten Departements und wurde das Appellations-Gericht zu Hamm gleichzeitig angewiesen, die betreffenden Richter von den erfolgten Bewilligungen in Kenntniß zu setzen und wegen Zahlung der Zulagen die Salarienkassen der Kreisgerichte mit Anweisung zu versehen. Gegenwärtig ist kein einziges Departement vorhanden, in welchem den richterlichen Beamten die durch den Etat für 1859 ausgesetzten Besoldungs-Erhöhungen vorenthalten wären. (Pr. Ztg.)

[Tages-Chronik.] Der königliche Gesandte am kaiserlich russischen Hofe zu Petersburg, v. Bismarck-Schönhausen, welcher einige Wochen zur Kur im Bade Gastein verweilte, ist gestern Abend mit seiner Gemahlin aus diesem Kurorte hier wieder eingetroffen. — Der kaiserlich russische Militär-Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, General Graf Adlerberg, kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und begab sich zu Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Helene in das russische Gesandtschafts-Hotel. — Der Fürst Roman von Sanguszko ist aus Warschan, der Konferenzrat und Präsident des holstein-lauenburgischen Ober-Appellations-Gerichts, Dumreicher, von Kiel, der Oberpräsident Senft v. Pilsach von Stettin, und der kaiserlich russische Ober-Hofmarschall Graf Andreas v. Schuwaloff von Köln hier angekommen.

Der kaiserlich brasilianische Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlich russischen Hofe, Ribeira da Silva, und der kaiserlich russische Justizminister, Staatssekretär und Wirkliche Geheime Rath, Graf v. Panin, sind von Petersburg eingetroffen.

Der Flügel-Adjutant Graf Platzen-Hallermund ist nach Hannover, der Generalleutnant v. Schlüßer nach Halle und der General-Major Baron v. Osten nach Muskau abgereist.

Wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, ist es nunmehr bestimmt, daß bei der Expedition nach China und Japan Kapitän Sachmann die „Thetis“ führen wird, während Kapit. Sundewall mit dem Oberkommando zugleich das der „Arcona“ erhält.

Wie der „Elb. Z.“ von hier geschrieben wird, hat sich eine interessante Veränderung in Preß-Angelegenheiten seit einiger Zeit hier zugetragen. Es ist bekannt, daß von allen Zeitblättern vor deren Ausgabe von der Polizeibehörde die Einreichung eines Pflicht-Exemplars bescheinigt werden muß, damit dieselbe nach ihrem Ermessens eine etwaige Beschlagnahme veranlassen kann. Dies geschehe nun ebenfalls hier nach wie vor, allein die Polizei schickte diese Exemplare eiligst der Staats-Anwaltschaft zu, welche sich gegenwärtig selbst der mühevollen Arbeit der Prüfung der Blätter unterziehe.

Neuerem Bernehmen nach werden Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm am nächsten Montag ihre Reise nach Schlesien antreten, von hier bis Bunzlau

die Eisenbahn benutzen und von dort über Löwenberg, Spiller und Hirschberg sich mittels Extrapol nach Erdmannsdorf begeben.

Der königl. Ober-Postdirektor und Hof-Postmeister a. D., Geh. Hofrath Schneider ist heute früh hier im 74. Lebensjahr gestorben.

Der Legations-Sekretär von Gundlach ist, wie wir hören, kürzlich von Rom nach Neapel versetzt worden, und versteht an letztem Orte die Geschäfte der diesseitigen Gesandtschaft bis zum Eintreffen des zum Gefandten am königl. sizilianischen Hofe designirten Kammerherrn und Legationsrathes Grafen v. Oriolla. (N. Pr. Z.)

Nach der „Pomm. Zeitung“ beantwortet eine Verfügung des Ministers v. Bethmann die Frage, ob ein Provinzial-Schulcollegium befugt sei, die Ausübung staatsbürglerischen Rechte seitens der demselben untergebenen Gymnasial-Lehrer zu controliren, dahin, daß die genannte Behörde vermöge der ihr zustehenden Disciplinar-Gewalt die Aufsicht über das „Gesamtverhalten“ der Lehrer habe, und führt dann so fort: „Insbesondere ist davon das Benehmen der Lehrer bei der Ausübung staatsbürglerischer Rechte nicht ausgenommen. Hält die vorgefsezte Behörde dafür, daß ein Lehrer hierbei das zulässige Maß überschritten und Ungehörigkeiten sich habe zu Schulden kommen lassen, so ist sie so befugt als verpflichtet, ihn zurecht zu weisen.“ (Die Mittheilung ist aus dem polziner Wahlkreise eingesendet. Die Verfügung bezieht sich anscheinend auf den Tadel, den das Verhalten eines Gymnasial-Lehrers bei den dortigen Waschen von Seiten des Provinzial-Schul-Kollegiums in Stettin erfahren.)

Italien.

X Turin, 2. Septbr. [Eine Verleumdung.] Seit ein paar Jahren batte sich der Buchhändler Hahmann aus Leipzig hier niedergelassen, weil er fand, daß die hiesigen Gelehrten der wissenschaftlichen Werke der deutschen Gründlichkeit nicht entbehren konnten, wenn auch weniger Nachfrage nach belletristischer Literatur war. Auf einmal las man in mehreren deutschen Zeitungen, daß derselbe Buchhändler Hahmann aus Habs gegen die Deutschen aus der öffentlichen Strafe in Turin ohne alle Veranlassung, blos weil er ein Deutscher sei, angefallen und dergestalt gemühhandelt worden, daß er an den Folgen verstorben sei. Das Wahre an dieser ganzen Correspondenz ist: daß derselbe Buchhändler Hahmann bereits drei Wochen vorher, ehe man hier diese Lüge las, an der Schwindsucht ruhig verstorben war.

Turin, 4. Sept. Die Adresse, welche der Graf Ugolino della Gherardesca im Namen der toskanischen Deputation dem Könige von Sardinien vorlas und überreichte, lautet wie folgt:

Majestät! Der einstimmige Beschuß der Nationalversammlung, der getreuen Dolmetscherin der Geblüte eines ganzen Volkes, hat feierlichst den Willen Toscanas fund gehan, einen Theil eines italienischen Königreiches unter dem konstitutionellen Scepter Ew. Maj. zu bilden. Die Regierung Toscanas beauftragt, von dem Wohlwollen Ew. Majestät eine günstige Aufnahme dieses Beschlusses zu erbitten, hat diese hohe Mission mit der Freude aufgenommen, welche die Erfüllung einer großen Pflicht verleiht, zumal dieselbe die Befriedigung eines lange und heiß genährten Verlangens ist. — Majestät! Wenn diese vertrauliche und ergebene Huldigung des toskanischen Volkes keinen anderen Gegenstand hätte, wenn sie kein anderes Ergebnis hätte, als den Staat Ew. Majestät zu vergrößern, dann könnten wir an dem Erfolge unserer Bitte zweifeln, aber die Abstimmung der toskanischen Versammlung wurde eingegeben von der Liebe zur italienischen Nationalität, zum Zwecke der Größe und Wohlfaht des gemeinschaftlichen Vaterlandes, und so leben wir der Hoffnung, daß der Gedanke an Italien Sie in Ihr edlen Seelen über alle anderen Gedanken erheben wird, und daß Ew. Majestät geruhet werden, Toskana die Freude Ihrer erbaben. Genehmigung seiner Wünsche zu verleihen, welche seine gesetzlichen Vertreter Angehörige der Welt mit so viel Hingabe, Erkenntlichkeit und Vertrauen ausgesprochen haben. Florenz, 31. August 1859.

V. Ricasoli. C. Ridolfi. E. Poggi. R. Vasacca. B. Valvagnoli. P. de Cavero. C. Bianchi.

Florenz, 31. August. [Piemontesische Agenten. — Garibaldi.] Der „Times“ wird Folgendes geschrieben: „Verschiedene Piemontesen, die mehr oder weniger die Interessen der sardinischen Regierung vertreten, bereisen jetzt Central-Italien. Vor Kurzem war Michel Angelo Castelli hier, einer der ältesten Freunde und brauchbarsten Diener des Grafen Favaro, sowie ein treffliches Exemplar der geraden, vorsichtigen und dabei doch rührigen und einsichtsvollen Schule piemontesischer Politiker. Gestern kam Brofferio an, der wohlbekannte Redner und Rhetoriker des sardinischen Parlaments, und täglich erwarten wir einen anderen parlamentarischen Veteranen, nämlich Valerio, den ungestüm, sich überstürzenden Parteiführer, der etwas von einem Stier an sich hat, welcher in einem Porzellanladen herumstößt, und den man wohl mit gutem Zug Valetius Publicola nennen könnte. Außerdem wird die bevorstehende Ankunft noch einer italienischen Celebrität ganz anderer Art angekündigt, die des Antonio Panizzi vom britischen Museum. Er, der sich durch pure Kraft seinen Weg zur englischen Naturalisation erkämpfte und sich eine Stellung errang, die Mancher dem Fremden mißgönnante, in dieser Stellung jedoch eine Energie und Arbeitsamkeit entfaltete, die schließlich nicht nur seine bittersten Gegner mit ihm verschonte, sondern auch bewies, daß die Italienern so häufig zur Last gelegte Trägheit und Schlaffheit mehr eine Folge widerwärtiger Umstände, als in dem eigentlichen Wesen jenes merkwürdigen Volksstammes begründet ist, — dieser anglifizierte Mr. Panizzi ist doch noch immer im Herzen der echte Italiener, und trotz der harten Prüfungen und Enttäuschungen, denen seine aufrichtige Vaterlandsliebe ausgesetzt wurde, seit er im J. 1820 nur mit genauer Noth dem Strange entging, kann er, sobald er von einer italienischen Bewegung hört, der Versuchung nicht widerstehen, seine reiche Erfahrung und seine tiefe Bassstimme, oder gar seine schwere Faust in die Waagschale zu legen, in welcher die Geschichte seines unglücklichen Vaterlandes schwelen.“ Brofferio ist, dem „Times“-Correspondenten zufolge, in Mittelitalien sehr kalt aufgenommen worden. „Die Regierungen der verschiedenen Staaten Mittelitaliens“, heißt es in dem Briefe, „haben sich an dem heißen Wasser des Jahres 1849 so stark verbrüht, daß man es ihnen am Ende nicht besonders verargen kann, wenn sie sich vor dem kalten oder lauwarmen Wasser des Jahres 1859 fürchten.“ Die Leute, welche in Centralitalien regieren, wollen Ruhe und Ordnung um jeden Preis, und wenn es ihnen dabei gelingt, kampftüchtige Männer auf die Beine zu bringen und ihnen zu zeigen, wo der Feind steht, so werden wenig Verständige ihre Vorsicht tadeln, selbst wenn sie übertrieben sein sollte. Brofferio jedoch

sagt darüber, daß die Bewaffnung der verschiedenen Provinzen nur schwerfällig und faul vor sich gehe. Doch bin ich überzeugt, daß das nicht der Fall sein kann, wo Garibaldi mit dem eisernen Willen thätig ist; denn ich höre aus sehr guter Quelle, daß die von ihm befehligen toskanischen Soldaten mutter und guter Dinge sind, und daß die Offiziere, wenigstens einige derselben, sich gar nicht behaglich fühlen, was einen doppelten Beweis von dem festen Entschluß des Generals ablegt, darauf zu bestehen, daß Federmann seine Schuldigkeit in einer Weise thut, die Aussicht darauf gewährt, daß das Gras nicht unter den Füßen seiner Bataillone wächst. Briefen zufolge, die ich erschalte, kommen in Ancona täglich 40—50 Österreicher in gewöhnlicher Civilleidung an und erscheinen am nächsten Morgen in päpstlicher Uniform. Es scheint jedoch, daß der Papst sich bereits in den Verlust der Romagna ergeben hat und die Legationen als ein fremdes Land betrachtet, da er in Pesaro ein Zollhaus errichtet hat und dort von da aus und eingehenden Waaren Zölle erhebt, gleichsam als ob sie aus den fernsten Regionen kämen.“

Über Garibaldi, den die Mazzinisten so gründlich, wie die Österreicher und Legitimisten, verabschauen, schreibt Texier: „Garibaldi's ärteste Feinde sind nicht jene, welche ihn als Rebellen und Condottiere schildern, sondern die Maler und Zeichner. Von allen Portraits, welche ich an den Schaufenstern der Kunsthändler sah, ist nicht ein einziges ähnlich, gibt nicht einziges eine Vorstellung von der Physiognomie des Mannes. Zwischen seinem edlen Gesicht und seinem Bildnis, wo er als Räuber von der komischen Oper dargestellt ist, ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Garibaldi ist groß, sein blondes dichtes Haar ist etwas nach hinten geworfen; er hat blaue Augen, sehr lebhaft und dennoch sanft, und in allem seinen Zügen malt sich Ruhe und Heiterkeit. Er spricht langsam, aber mit vieler Veredeltheit, besonders, wenn es sich um sein theures Italien, „la mia cara Italia“, handelt; ja, in der Art und Weise, wie er das Wort „Italia“ ausspricht, liegt etwas Rührendes. Man glaubt die Stimme eines Jünglings zu hören, der den Namen des geliebten Weibes flüstert.“

Frankreich.

Paris, 6. September. [Zur Widerlegung der „Independance“.] Die „Independance“ hatte vor einigen Tagen eine pariser Correspondenz gebracht, welche den Absichten der neuesten französischen Politik besonders eine feindliche Richtung gegen England auftrieb. Der „Constitutionnel“ geht heute auf eine Widerlegung jener Darstellungsweise ein. Als Hauptergebnis der Ergebnisse der letzten Jahre hebt der „Constitutionnel“ die vollzogene Neutralität und exemplarische Mäßigung“ der kaiserlichen Politik hervor. „Europa, dessen Misstrauen Anfangs aufgestrahlt worden, muß dem Kaiser jetzt die Gnugthung geben, daß die Regierung derselben nicht nur nicht herausfordernd, sondern stets eifrigst befürwortet war, Wege der Versöhnung aufzusuchen, und daß sie nie anders als ungern, und wenn die Ehre und Interessen ihres Landes und Europas es erheischen, davon abwich. Stark durch die Geradheit ihrer Wörter und das Vertrauen, daß ihre Handlungen einlösen müssen, kann die kaiserliche Regierung sich nicht über die falschen Programme erfreuen, die ihr in Tagen erhielter Einbildungskraft gewisse Berichterstatter auswärtiger Blätter unterschieden, selbst wenn diese angeblichen Propheten sich einige Wichtigkeit mittels mysteriöser Formeln zu geben suchen und der Welt die verborgenen Dinge enthüllen zu wollen anführen. Da dieses Gelläufig jedoch auf die Stimmungen unserer Nachbarvölker die nachtheiligen Einwirkungen üben könnte, so halten wir es nicht für überflüssig, die wunderlichen Unterstellungen, so wenig Gewicht sie sonst auch haben, zu erörtern, die der Correspondent eines belgischen Blattes der kaiserlichen Regierung macht. Diesesmal ist nicht von Italiens Riede; jene Correspondenz will der Welt die Regierungspläne und selbst die geheimsten Gedanken des Kaisers Napoleon III. in Bezug auf England enthüllen, wonach sich der Kaiser die doppelte Aufgabe gestellt haben soll: „Beseitigung der Verträge von 1815 und moralische Demütigung Englands.“ Von der Verwirrung letzterer Planes sollen jetzt alle Gedanken des Kaisers in Beschlag genommen sein. Gleich den früheren Regierungen habe auch das zweite französische Kaiserreich den Einfluß und das Übergewicht des Kabinetts von St. James empfunden, und dieser „Inferiorität, die moralischen Subordination“ wolle der Kaiser ein Ende machen; mit einem Worte: „Frankreich schide sich an, Englands angemachte Suprematie, wenns sein müsse, selbst durch einen Krieg, zu stürzen.“ So der „Correspondent...“ Die Handlungen der kaiserlichen Regierung rechtfertigen sich durch sich selbst, und das englische Volk wird, wenn es sich einzigt und allein durch seine persönliche Erfahrung und seinem sprachwörtlich gewordenen gefunden Menschenverstand leiten läßt, selber jugen, daß das Benehmen des Kaisers gegen England den böswilligen Unterstellungen ein glänzendes Dementi erheilt. Und wir leben auch nicht mehr in einer Zeit, wo eine Nation in der Welt eine ausschließliche Suprematie beanspruchen könnte. England darfste jetzt so wenig wie Frankreich daran denken, seinen Einfluß zum vorherrschenden zu machen und die Radbaracke sein besonderes Übergewicht fühlen lassen zu wollen. Es ist eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß zweite Kaiserreich befindet sich dem Cabinet von St. James gegenüber im Zustande der Inferiorität und moralischen Subordination. Da nun die Hypothese des Correspondenten, den wir widerlegen, ganz und gar auf dieser angeblichen Unterwerfung des kais. Frankreichs unter Englands Befehle fußt, so folgt daraus, daß die angedeutete einzige Ursache eines Krieges zwischen beiden Nationen gar nicht vorhanden ist. Die kaiserliche Regierung hat gerade ihre Ehre darein gesteckt, Frankreich die Würde und den Rang, die ihm gebühren, wieder zu verschaffen, doch nicht dadurch, daß es sich gegen England, gemäß den Errthümern einer veralteten Politik, lehrt, sondern indem es auf dem Fuße vollständiger Gleichheit und vollkommenen Gegenübertrefflichkeit loyal Freundschaft und ein hochverehrtes Bündnis zum Heile beider Völker, so wie der allgemeinen Civilisation föhrt. Frankreich hat den aus dieser Allianz erwachsenden Bedingungen und Verpflichtungen mit einer Treue, die ihm Ehre macht, doch zugleich ohne Schwäche und ohne sich selbst etwas zu vergeben, genügt. In der Krim haben beide Völker ihr Blut für dieselbe Sache verloren und mit einander einen gemeinsamen Ruhm, der zu einem neuen Bande der Solidarität geworden, geerntet. Wenn im italienischen Kriege England uns nicht mit seiner thatsächlichen Mithilfe unterstützt, so ließ es uns wenigstens seinen moralischen Bestand, und zwar selbst um den Preis einer Kabinets-Veränderung. Gerade diese Thatsache beweist, wie grundlos das Geschwätz der in Rede stehenden Correspondenz ist. Dieselbe betrachtet in der That den Krieg zwischen England und Frankreich für täglich unvermeidlicher geworden, weil, wie sie meint, „es nicht wahrscheinlich, daß beide Mächte sich dazu verstellen, eine mit ihren Überleiferungen streitende Gleichheit sich gefallen zu lassen.“ Ohne uns auf die Unterwerfung einzulassen, ob die Tories doch nicht lieber ihre Tradition, gleichviel welche, opfern würden, statt Europa in die Kalamität eines Kampfes zwischen den zwei mächtigsten Völkern der Welt zu verwandeln, so wollen wir darauf anmerksam machen, daß das, was in einem solchen Falle am wahrscheinlichsten eintreten würde, nur eine Wiederholung dessen sein würde, was wir schon erlebt haben, der Sturz der Tories nämlich! Denn die englische Nation hat, wie gefaßt, nicht die Absicht, Frankreich unter das Joch der Superiorität zu beugen, und eben so wenig hat Frankreich ein Interesse daran, nach

Englands moralischer Erniedrigung und Demütigung, und zwar weder in der Person des Lord Palmerston noch in der des Lord Derby, zu trachten. Die Arena, auf der Frankreich und England als friedliche Rivalen wettkämpfen wollen, ist die segensreiche Rennbahn der Fortschritte aller Art. Die Eroberungen, nach denen ihr edler Wetteifer sie trachten heißt, erheischen Gottlob kein Blut; sie sind durch Entfaltung aller ihrer Energie zu erlangen, denn es gilt, die Civilisation, die ihre Kraft und ihren unentzweibaren Stab bildet, über den ganzen Erdball zu verbreiten. Diese Aufgabe können sie gemeinsam lösen, und danach trachten, die Regierungen beider Länder trotz der vorübergehenden Schwierigkeiten, die zur Unzeit in abgelebten Vorurtheilen und bellagenswerthem Missbrauch ihre Entstehung finden."

Großbritannien.

London, 6. Sept. [Reformbanket.] In Chelmsford (South Essex) fand gestern eine große Reform-Demonstration statt, die mehr einem Festschmaus als einem politischen Meeting glich. Am 3000 Personen zogen mit Fahnen und Musik unter Triumphbogen nach Mr. Ridder's Park und später nach der Kornbörse, wo für 800 Personen der Tisch gedeckt war. Mr. Baker, früheres Mitglied für South Essex, Mr. Hardeastle, Mitglied für Bury, und andere Gentlemen von Einfluss brachten Trinksprüche aus, und alle sprachen mit froher Zuversicht von der Reformbill, die das nächste Jahr bringen müsse: „Die Tories hätten selbst das 10-L.-Stimmrecht für die Grafschaften vorgeschlagen und sich somit eine offene Opposition gegen die Reform für die Zukunft unmöglich gemacht. Früher hätten sie jede Agitation für eine Reform als revolutionär verschrien und die Abwesenheit der Agitation als Beweis ausgelegt, daß das Volk keine Reform wolle; nach Art der Schulungen, die einander sagen: „Wer verlangt, bekommt nichts, weil er so unbescheiden ist; wer nichts verlangt, der will nichts.“ Aber diese lächerliche Taktik ziehe nicht mehr. Niemand könne heut zu Tage das Reform-Bedürfnis leugnen, nachdem das Haupt der Conservativen, Lord Derby, es anerkennen mußte. Von einem Ministerium, in welchem Lord J. Russell und Mr. Milner Gibson sitzen, könne, dürfe und müsse man daher eine gründliche Verbesserung des Repräsentativsystems fordern.“ Da sieht man, wohin das liberale Schönthun der letzten Tory-Regierung führt. Lord Derby und Mr. Disraeli versprachen Reform, nicht weil sie die Reform billigten, sondern um sich im Amt zu erhalten; und nun sagen die Liberalen, daß das Reform-Bedürfnis allgemein gefühlt werde, da ja selbst ein Lord Derby es gebilligt habe. Diese Dreherei ist nicht besser, als die oben den Tories zur Last gelegte.

Belgien.

Brüssel, 6. September. Das Gesetz der Befestigung Antwerpens durch die große Ringmauer wurde heute Nachmittags (wie telegraphisch bereits gemeldet) mit 34 gegen 15 Stimmen genehmigt; 4 Mitglieder (darunter der Hauptführer der clericalen Partei, Staatsminister v. Anethan, und, merkwürdig genug, zugleich mit letzterem der Chef der äußersten Linken, Baron v. Selby-Langton amps) enthielten sich der Abstimmung. Der Mittelpunkt und das Ereignis der heutigen Sitzung war eine Rede des Berichterstatters, Herrn Van Schoor, der es sich namentlich zum Ziele setzte, die gegen die Befestigung erhobenen politischen Bedenken zu entkräften. Er ging von dem Punkte aus, die Vertheidigung der Rechte, welche Europa durch Anerkennung der Neutralität dem belgischen Lande gewährt hat, sei eine Pflicht. Über die bestmögliche Erfüllung dieser Pflicht sei aber Belgien allein der zuständige Richter. Was die auswärtigen Mächte angebe, so seien nur zwei Fälle denbar: entweder ihre Absichten seien gut und friedlich oder aber böse und eroberungslustig. Im ersten Falle werde es ihnen nur genügen sein können, daß Belgien gegen etwaige andere Feinde sich in Vertheidigungsstand setze, und in zweiten seien die von der Regierung beantragten Maßregeln nur um so notwendiger und dringlicher. Der ehemalige Führer der Linken schloß seinen Vortrag mit den Worten: „In einem anderen Hause hat ein Redner (Herr Dechamps) den Wunsch ausgesprochen, zwei Worte abgeben zu dürfen, um das eine seinem Lande widmen, das andere aber gegen das Cabinet richten zu können. Auch ich, meine Herren, möchte zwei Worte haben — aber ich würde sie beide für mein Vaterland abgeben!“ — Die Nachricht, König Leopold werde auf seiner Rückkehr aus Ober-Italien mit L. Napoleon in Biarritz zusammenentreffen, kann nunmehr aus sicherer Quelle mitgeteilt werden. Der belgische Monarch wird von seinem Schwiegersohn, dem Erzherzog Ferdinand Maximilian, begleitet sein. (R. B.)

Breslau, 7. Sept. [Personal-Chronik.] Allerhöchst verliehen: Dem Polizeidienner Johann Gottfried Otto zu Rauden, Kreis Steinau, das allgemeine Ehrenzeichen. Verliehen: Den königl. Domänenpächtern Jäschki zu Krashen und Hauptmann a. D. Braune zu Raichen, Kreis Trebnitz, der Charakter eines königl. Oberamtmanns. Angefertigt: Der interimistische Chausseeaufseher Wiesenthal zu Königswalde, Kreis Neurode, definitiv als solcher. Konzessioniert: 1) Der Kaufmann Anton Hentschel in Neurode und der Musikanthändler Hentschel in Breslau als Unteragenten der Lebens- und Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. Bestätigt: Die Volotation für den Kandidaten des Predigt- und Schulamts Theodor Bergvitz zum Rektor an der evangelischen Stadtschule in Münsterberg. Die Volotation für den bisherigen Hilfslehrer in Stolz, Kreis Frankenstein, Karl Walter, zum katholischen Schullehrer und Organisten in Neu-Ulmannsdorf, Kreis Münsterberg. Die Volotation für den bisherigen interimistischen Lehrer Christian Schiller zum evangelischen Schullehrer in Groß-Zauche, Kreis Trebnitz. Die Volotation für den bisherigen Pfarrer in Dels, August Herrmann Schier, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Juliusburg, Kreis Dels. Besetzt: Der Rechtsanwalt und Notar Kühn zu Glogau an das Kreisgericht zu Glogau, mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Appellationsgerichte. Ausgeschlossen: Der Rechtsanwalt u. Notar Heitemeyer zu Glogau. Angefertigt: 1. Der Post-Erpedienten Seifert in Frankenstein als Post-Erpedient. 2. Der Post-Erpedienten Seifert als Post-Erpedient in Obernitz. 3. Die Militär-Invaliden-Kluge in Glaz und Scupin in Steinau als Post-Unterbeamte. Besetzt: Die Post-Erpedienten Gehlitz von Bernstadt nach Berlin und Henne von Breslau nach Bernstadt. Entlassen: Der Briefträger Beuchel in Breslau.

Bermachtin. Die zu Batschau verstorbene Pfarrmutter Johanna Thiel hat der katholischen Kirche zu Frankenstein zu Armenzwecken 500 Thaler lebenswillig zugewendet.

Oppeln, 9. Septbr. [Personal-Chronik.] Im Bezirk der hiesigen Ober-Post-Direktion sind angefertigt: Der frühere Post-Erpedienten-Gehilfe Franz Gottmann als Post-Erpedient bei der Post-Erpedition in Myslowitz; der frühere Post-Erpedienten-Gehilfe Hugo Krohn als Post-Erpedient und Vorsteher der Post-Erpedition in Zabrze; der frühere Post-Erpedient Heinrich Mattusch als Post-Erpedient in Kandzin; der Post-Erpedienten-Gehilfe August Bernhard Thielemann als Post-Erpedient in Siegenhals; der Post-Erpedienten-Gehilfe Johann Paul Kulla als Post-Erpedient in Sobrawa O.-S.; der frühere Packettsteller Johann Frenzel als Packettsteller bei dem Post-Amte in Neisse, und der invalide Sergeant Robert Bohl als Wagenmeister bei dem Post-Amte in Leobschütz. Freiwillig ausgeschieden: der Packettsteller Franz Wehlich in Zabrze.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das neueste (August-) Heft des „Centralblatts für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen“ enthält u. A.:

1) Eine Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, wonach den Studirenden der Theologie die Ausbildung in der Musik und dem Choralgesang ernstlich an das Herz zu legen ist, da „dieser Gegenstand für den evangelischen Geistlichen nichts weniger als gleichgültig sei“. Auch soll schon auf die Gymnasien, welche Theologie studieren wollen, in dieser Beziehung gewirkt werden. 2) Erklärt der Unterrichtsminister es für seine Pflicht, „auf alle Weise der verfehlten Vorstellung entgegenzuwirken, als sei das Amt eines außerordentlichen (Universitäts-) Professors untergeordnete Art, da es eben so wenig möglich ist, jedem Extraordinarius, der befähigt ist, eine ordentliche Professur zu bekleiden, eine solche wirklich zu übertragen, als für jeden einzelnen Zweig des

weiten Gebiets der Wissenschaft einen eigenen Ordinarius innerhalb der Fakultät anzustellen.“ 3) Dass Schüler der Sekunda eines Gymnasiums, welche von dem Unterricht im Griechischen dispensirt sind, nicht zu dem einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, sondern nur den Schülern neugeordneter Realklassen gleichstehen. 4) Das Reklamationen militärfreiwilliger Gymnasiallehrer in allen den Fällen eintreten können, in welchen sonst auch bei vermehrter Heranziehung aller einem Gymnasium verbleibenden Lehrkräfte, der Lehrplan nicht mehr durchgeführt werden kann. 5) Dass es nicht „im Interesse“ des Ministers des Unterrichts-Ministeriums liegt, die Erlernung der Steganographie auf öffentlichen Lehranstalten zu beginnen, oder die Aufwendung von Staatsmitteln zur Förderung derselben zu befürworten. (Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, hat, wie aus dem vorgedachten Antwortschreiben hervorgeht, einen dahin zielen Antrag gemacht.) 6) Dass nach Art. 12 der Verfassungs-Urkunde bis zum Erlass des im Art. 26 vorgesehenen Gesetzes es hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens bei den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen bewenden soll. 7) Vom 26. Juli, wonach der den Kindern der Dissidenten in der Gemeinschaft ertheilte Religionsunterricht, so weit er nicht den Konfirmandenunterricht vertritt und insofern kirchlichen Charakter hat, an die Stelle eines Unterrichtsgegenstandes der öffentlichen Schule tritt, und also der Beaufsichtigung der betreffenden Behörde unterliegt. Die Regierungen werden nur veranlaßt, sich über die Fragen zu äußern, wie diese Aufsicht am zweckmäßigsten auszuführen und wie die Entlassungsreife der disidentischen Kinder aus der Elementarschule festzustellen ist, da das deshalb im Geiste „dem Seelorger beigelegte Entscheidungsrecht von Organen der Disidentengemeinden nicht ausgeübt werden kann.“

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. September, Nachmitt. 3 Uhr. Die Geschäftsstille dauert fort. Die Börs. eröffnete zu 68, 95, hob sich auf 69, 05 und schloß zu diesem Course in träge Haltung.

Schl. Course: 20 Ct. Rente 69, 05. 4½ Ct. Rente 95, 10. 3 Ct. Spanier 43½. 1 Ct. Spanier 33%. Silber-Anleihe —. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 551. Kredit-mobilier-Aktien 817. Lombardische Eisenbahn-Aktien 555. Franz-Joseph —.

London, 8. September, Nachm. 3 Uhr. Börse ruhig. Silber 61%. Consols 95%. 1 Ct. Spanier 34%. Meridian 21. Sardinier 86%. 5 Ct. Russen 110. 4½ Ct. Russen 99.

London, 8. September. Der „Great Eastern“ passierte heute Vormittag 11½ Uhr das Dorf Southend an der Mündung der Themse.

Wien, 8. September. Des katholischen Feiertages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 8. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Stimmung flau, österreichische Fonds und Aktien billiger abgezogen.

Schl. Course: Ludwigshafen-Berbacher 136. Wiener Wechsel 97%. Darmstädter Bant-Aktien 192. Darmstädter Zettelsbank 223. 5 Ct. Metalliques 59%. 4½ Ct. Metalliques 53. 1854er Loose 90%. Österreich. National-Anleihe 64%. Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 257. Österreich. Bant-Anleihe 866. Österreich. Kredit-Aktien 207½. Österreich. Elisabeth-Bahn 145%. Rhein-Nahe-Bahn 45%. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 8. September, Nachmittags 2½ Uhr. Bei flauer Stimmung sehr wenig Geschäft.

Schl. Course: Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66%. Österreich. Credit-Aktien 88%. Vereins-Bank 98%. Norddeutsche Bank 81%. Wien —.

Hamburg, 8. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco stiller, ab auswärts flau und stille. Roggen loco unverändert, ab Ostsee zu leichten Preisen eher zu haben als zu lassen. Getreide Oktober 22%, pro Mai 23%. Kaffee unverändert, sehr rubig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 8. September. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 8. September. Die pariser Börse hat zwar die Besorgniß der hiesigen, daß die Vorgänge in Bologna auf die dortigen Course Einfluß üben werden, gerechtfertigt, demungeachtet trat in der Haltung unserer Börse heute keine wesentliche Veränderung hervor. Es ließ sich im Gegenteil behaupten, daß der Markt eine etwas belebtere Färbung hatte. Nichtsdestoweniger war das Geschäft von beschränktester Ausdehnung. Geld scheint zwar etwas mehr anzunehmen, wir hören, daß seines Disconten nicht unter 2½ %, auswärtige (breslauer) nicht unter 3 % genommen wurden, doch müssen wir die Thatache konstatiren, daß, allerdings für ausserlesenes Papier, Geld noch zu 2½ % übrig blieb.

Für Österreichische Credit behauptete sich als normaler Cours nur 89%, ½% unter dem gestrigen Schlusscourse. Mit ganzer Courtage wurde indef auch in einzelnen Fällen 89½% bewilligt, pro October wurde 93 oder 3 Vorprämie gehandelt. Genfer verfehrt meist nur ¼% billiger als gestern zu 43%, doch wurde auch, allerdings wohl nur mit ganzer Courtage gleichfalls 43½% bewilligt; 43 wurde als Cours behauptet, aber nicht nachgewiesen, unter 43½% war schwerlich anzutreffen. Dessauer wichen um ¼% auf 27%, behaupteten aber schließlich 27½%. Disconto-Commandit-Anteile und Darmstädter blieben behauptet, für letztere wurde aber nur 77 (¼% weniger als gestern am Schlusse) geboten, dazu fehlten jedoch Abgeber.

Zur Notenbank-Aktien war der Ton etwas weniger fest. Namentlich zeigten sich für Braunschweiger eher Abgeber und zwar 1% unter gestriger Notiz zu 83; auch Weimarer wurden ½% herabgesetzt (88%), Hannoverische ¼% (91½); für beide letztere blieben zu den ermäßigten Notirungen Käufer. Preuß. Bank-Anleihe wurden gleichfalls 1% unter gestriger Briefnotiz mit 133 gegeben. Für Pommersche war 3% unter der gestrigen Briefnotiz (82) zu machen, es fand sich indeß nur für einen geringen Posten ein Abgeber. Gothaer gingen mit 74½% um.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten sich im Ganzen wieder recht fest. Von den schweren machten Oberschlesische auch heute eine Ausnahme, sie wichen abermals um ½% auf 112. Potsdamer waren gleichfalls angeboten und drückten sich um ½% auf 121. Freiburger um ½% auf 85. Für Anhalter zeigte sich Begehr, besonders waren Litt. C. gefragt und wurden um ¼% besser bis 105 bezahlt, mit 104½ fehlten meist Abgeber. Für Stettiner hatte sich der Begehr heute zurückgezogen, mit 99% war eher anzutreffen, als dieser Cours zu bedingen. Altmärkische Entgelte blieben gefügt und wurden ½% besser mit 82 bezahlt; die 1. Emission wurde ¼% billiger als gestern mit 82½% gegeben. Mainzer Litt. A. gingen ½% höher mit 91 um blieben aber dazu übrig. Für Nordböhmen und Mecklenburger zeigte sich etwa ½% unter gestriger Notiz zu 48 Begehr, doch war zu diesem Course kein Verkäufer, für Wittenberger wurde ¼% mehr (36%) angelegt, auch für Nabe-Bahn wurde schließlich noch etwa ¼ über Notiz geboten und zeigte sich Zurückhaltung der Inhaber bei allen diesen kleinen Aktien. Ebenso auch bei Koteleren (zu 39), dagegen gingen Neisse-Brieger ½% billiger mit 47 um. Österreichische Staatsbahn war ganz geschäftslos; Käufer hielten auf 145, ¾ Thlr. unter der gestrigen Schlussnotiz, Weniges wurde mit 145% und 145½ umgesetzt.

Für preußische Fonds war wieder ein etwas größeres Interesse, die leichten Courte der 5% und der 4½% Anleihe waren leichter als gestern zu machen; auch Staatschuldsekte behaupteten 84 fest. Pfandbriefe meist fest, postener Creditbriebe ½% billiger (86½%; schles. Rentenbriebe ¾% gewichen auf 91%).

Österreichische National-Anleihe drückte sich weiter um ¼% bis ½% auf 66½% und für Metalliques fehlten Nehmer, Credit-Loose ließ man ¼% billiger ab. Die 5. und 6. Stiegliq.-Anleihe büßten ihre gestrige Erhöhung von ½% heute wieder ein; die englische blieb fest, die neue 3% stellte sich auf 66½%. Poln. Pfandbriefe blieben zur letzten Thals übrig. Dessauer Prämien-Anleihe ging ½% herabgezogen, holte aber später auch den höheren Cours von gestern.

Gold pr. Goldpfund war ½ niedriger zu 454 zu lassen. Österreich. Noten wurden anfangs zu 84½%, ½ herabgesetzt, gebandelt, der größere regelmäßige Verkehr fand aber billiger zu 84%, Weniges zu 84 statt, was einen Rückgang um ½% repräsentirt. Poln. Noten verloren ½%. (V. u. H. B.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 8. Septbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Mündener —. Berlinische 200 Gl. Colonia —. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger —. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Ceres —. Flus.-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agric平 —. Niederhessische zu Wezel —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Kuhroter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerwa 39 Br. Hölder Hüttenverein 87 bez. u. Gl. ercl. Div. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 89 etw. bez.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das neueste (August-) Heft des „Centralblatts für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen“ enthält u. A.:

1) Eine Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, wonach den Studirenden der Theologie die Ausbildung in der Musik und dem Choralgesang ernstlich an das Herz zu legen ist, da „dieser Gegenstand für den evangelischen Geistlichen nichts weniger als gleichgültig sei“. Auch soll schon auf die Gymnasien, welche Theologie studieren wollen, in dieser Beziehung gewirkt werden. 2) Erklärt der Unterrichtsminister es für seine Pflicht, „auf alle Weise der verfehlten Vorstellung entgegenzuwirken, als sei das Amt eines außerordentlichen (Universitäts-) Professors untergeordnete Art, da es eben so wenig möglich ist, jedem Extraordinarius, der befähigt ist, eine ordentliche Professur zu bekleiden, eine solche wirklich zu übertragen, als für jeden einzelnen Zweig des

Berliner Börse vom 8. Septbr. 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiwr. Staats-Anleihe	4½	99½	G.
Staats-Anl. von 1850	52	55, 56, 57	54
dito 1853	4	99½	bz.
dito 1859	5	103½	bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	84 b.	
Berliner Stadt-Obl.	7	116	bz.
Kur. u. Neumärk.	3½	86½	bz.
Pommersche	3½	86½	bz.
Posenzche	4	95	G.
dito neu.	4	99	G.
dito	3½	87½	G.
dito neu.	4	86½	bz.
Schlesische	3½	84½	G.
Kur. u. Neumärk.	4		